

Inhalt

Einführung	9
Forschungsdesign	11
Vorgehen	11
Befragung	12
Sample	13
Auswertung	17
Repräsentativität	18
Präsentation	19
1 Soziale Verortung	21
„Ganz gemütlich“ – Vorzüge einer kleineren Stadt	22
„Das ist ‘ne Asi-Gegend“ – Binnendifferenzierung Sozialräume	24
„Was Teenager halt so machen“ – Freizeitgestaltung	25
„Als Mädchen sag’ ich mal“ – Geschlechtsspezifische Perspektive	25
„Ich hab’ Freunde aus verschiedensten Kulturen“ – Freundeskreise	27
„Meine Eltern sind ganz fleißige Leute“ – Bezug zum sozio-ökonomischen Milieu	28
2 Bezüge zum Migrationshintergrund	33
„Meine eigene Geschichte“ – Mehrfachbezüglichkeit	36
„Nö, ich denk’ eigentlich gar nicht drüber nach“ – Postmigration	37
„Wo mein Bett ist“ – Heimatgefühle	39
„So fremd“ – Heimat als umstrittenes Feld	41
3 Bezüge zur familialen Herkunftsregion	43
„Wir fliegen mindestens einmal im Jahr in die Türkei“ – das elterliche Herkunftsland als Bezugsraum	43
„Aber wir feiern auch unsere Feiertage“ – Traditionen und Kultur	43
„Ich bete, aber ich bin kein Buddhist“ – religiöse Bezüge	45
„Ich hab’ das so geliebt, das war so schön“ – Idyllisierung des zweiten Bezugsraumes	47
„Viel zu gefährlich“ – Politik im Herkunftsraum	48

„Also alle drei Sprachen“ – Mehrsprachigkeit als Normalfall	49
„Mitten im Satz“ – Codeswitching und andere Sprachstrategien	52
„Supertoll, dass ich zwei Muttersprachen habe“ – Dynamik der Mehrsprachigkeit	53
„Mit meinem Bruder Deutsch, mit meiner Schwester gemischt, mit meinen Eltern Vietnamesisch“ – Kontextspezifik	54
„Damit die uns nicht verstehen“ – Ausgrenzung Anderssprachiger	56
„Unsere Sprache soll nicht vergessen werden“ – Sprachverlust	57
4 Diskriminierungserfahrungen und Alltagsrassismus	61
„Na das kann ja alles Mögliche sein“ – Dimensionen	64
„Hab’ halt dunklere Hautfarbe“ – phänotypischer Rassismus	64
„Wieso wurdest du denn nicht vergast?“ – religiöser Rassismus	66
„Du darfst nicht rausgehen, keinen Freund haben, gar nichts haben“ – kultureller Rassismus	67
„Seitdem habe ich in der Schule nie wieder Russisch gesprochen“ – Diskriminierung aufgrund von Sprache	67
„Die wissen schon immer, was sie tun“ – Erscheinungsformen	68
„Doof angucken“ – nonverbale Diskriminierung	69
„Immer diese Sprüche“ – verbale Diskriminierungen	69
„Es ist nicht witzig!“ – Tarnmantel Humor	71
„Du steigst jetzt mal aus, sonst gibt’s Stress“ – physische Gewaltandrohung und gewalttätige Übergriffe	72
„Die bewerte ich jetzt mal ‘n bisschen anders“ – Diskriminierung in der Schule	73
5 Strategien im Umgang mit Diskriminierung	81
„Kann ich eigentlich gar nicht genau sagen“ – emotionale Reaktionen	82
„Ein bisschen peinlich“ – Scham	82
„Ist mir egal“ – vorgegebene Gleichgültigkeit	82
„Da habe ich immer geweint“ – Verletztheit	84
„Fast eine mit dem Stuhl übergehauen“ – Wut	85
„Irgendwie müssen wir ja damit umgehen“ – Strategien	85
„Einfach nur vergessen“ – Verdrängen	85

„Bin einfach weitergelaufen“ – Ignorieren	87
„Nur nicht auffallen“ – Anpassungsbemühen	88
„Sie sollen gleich merken, dass ich okay bin“ – vorausseilende Charmeoffensive	90
„Keine große Sache“ – Relativierung	90
„Gleich mal Weglächeln“ – Konfliktvermeidung	91
„Große Klappe und nix dahinter“ – Analysieren und dekonstruieren	93
„So was muss auf den Tisch“ – offensive Konfliktklärung	94
„Weil wir alle dasselbe durchgemacht haben“ – Solidarität	94
Abschließende Betrachtung	96
Quellen	103
Anhang I Personenbezogene Daten und Pseudonyme	107
Anhang II Gesprächsleitfaden	109
Anhang III Potsdamer Sozialräume	110